

Antrag

**der Abgeordneten Sandro Kappe, Prof. Dr. Götz Wiese, Thilo Kleibauer,
Dennis Gladiator, Richard Seelmaecker (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Modernisierung der Verwaltung – Mit Digitalisierung Krisen und auch
den Arbeitsalltag besser bewältigen**

Die Digitalisierung voranzutreiben und flexible, beschäftigtenfreundliche Arbeitsbedingungen zu schaffen, sind fortlaufende Prozesse. Diese müssen ständig geprüft und an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. In der Corona-Krise hat der Senat mit der verstärkten Ausrichtung auf die Schaffung von Homeoffice-Arbeitsplätzen und der damit verbundenen Anschaffung von Tausenden Notebooks und VPN-Kapazitäten richtig gehandelt. Doch längst nicht alle städtischen Beschäftigten konnten davon profitieren. Außerdem wurde nur auf die Auswirkungen des Virus reagiert, jedoch nicht vorausschauend agiert.

Überstürzt wurden im März und April rund 18.000 externe Zugänge auf die IT-Systeme der Stadt eingerichtet, um so vielen wie möglich der rund 57.500 Beschäftigten der Stadt die Arbeit von daheim zu erlauben (Drs. 22/150). Die Corona-Pandemie nötigte den rot-grünen Senat, zum Schutz der Mitarbeiter der Verwaltung vor Infektion, innerhalb kürzester Zeit technische Möglichkeiten zu schaffen, die er zuvor zumindest bei einigen Behörden und Bezirken nur zögerlich gewährt hatte. Ende März 2020 gab es in der Hamburger Verwaltung 14.976 Notebooks. Während es im Februar 2020 nur 141 Notebook-Bestellungen gab, stieg die Zahl infolge der Pandemie auf jeweils rund 1.000 im März und April an.

Die Zahlen machen deutlich, dass der Senat künftig verstärkt Notebooks beschaffen sollte, da diese im Gegensatz zum traditionellen Desktop-Rechner flexiblere Einsatzmöglichkeiten bieten. Dies gilt nicht nur für den hoffentlich seltenen Pandemie-Fall. Auch außerhalb von Krisenzeiten bieten Notebooks mit Zugangsmöglichkeit von extern auf die IT-Systeme der Stadt viele Vorteile. So reduzieren sie den Krankenstand. Dies ist wichtig, da die Fehlzeitenquote aufgrund von Krankheit laut Personalbericht 2019 in der hamburgischen Verwaltung im Berichtsjahr 2018 um 0,2 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent gestiegen ist. Bundesweit waren es nur 4,3 Prozent.

Notebooks schaffen die Möglichkeit, dass Eltern von kranken Kindern durchaus auch von zu Hause arbeiten können und somit nicht ausfallen. Auch gibt es Erkrankungen, die nicht die Arbeitsfähigkeit beeinträchtigen, der Mitarbeiter diese aber nicht nutzen kann, da er beispielsweise wegen einer Knie-Operation nicht an den Arbeitsplatz kann oder darf, obwohl er dies gerne tun würde. Auch verbessert eine flexiblere Arbeitsplatzwahl durch Notebooks die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dies wiederum sorgt laut audit berufundfamilie für eine erhöhte Bindung, Motivation und Identifikation der Mitarbeiter mit dem Arbeitgeber und erhöht die Produktivität.

Die Beschäftigten der Stadt Hamburg haben in der Krise bewiesen, dass sie ihrer Arbeit auch von zu Hause im vollen Umfang nachgehen. Was bei vielen großen Unternehmen der freien Wirtschaft sowie vielen Bundesbehörden normal ist, sollte endlich auch bei der Stadt Hamburg selbstverständlich werden. Beschäftigten, die eine telearbeitsfähige Stelle aufweisen, sollte die Möglichkeit eingeräumt werden, von zu Hause den Dienst zu verrichten. Sogar die Attraktivität als Arbeitgeber wird von flexiblen Homeoffice-Optionen verbessert. Dies ist für die Freie und Hansestadt Ham-

burg von großer Bedeutung, denn wie der Personalbericht 2019 auch verdeutlicht, werden bis zum Jahr 2026 rund 20 Prozent der Beschäftigten altersbedingt ausscheiden. Gleichzeitig konnten in den letzten Jahren nur 80 Prozent der vom Personalamt ausgeschriebenen Stellen besetzt werden. Zudem standen vor allem zu Beginn der Pandemie aufgrund rasant gestiegener Zugriffszahlen infolge des externen Zugangs über Homeoffice nicht alle IT-Systeme der Stadt durchgehend zur Verfügung. Viele Nutzer klagten über Teilstörungen und eine deutlich geringere Arbeitsgeschwindigkeit der IT-Systeme. Diese sollten daher insofern verbessert werden, als dass eine gestiegene Zahl externer Zugriffe künftig reibungslos möglich wird.

Im Wettbewerb der Bundesländer ist es wichtig, jetzt sukzessive, aber bestimmt, möglichst jeden Bildschirmarbeitsplatz mit Notebooks auszustatten und beschäftigtenfreundliche und weniger ortsgebundene Arbeitsmodelle einzuführen. Die Hamburger Verwaltung kann ihren Bedarf an Arbeitskräften nur füllen, wenn sie den Beschäftigten bessere und modernere Perspektiven in Aussicht stellt.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:**Der Senat wird aufgefordert,**

1. bis Ende 2020 die Voraussetzungen (beispielweise digitale Infrastruktur) zu schaffen, dass alle Beschäftigten der Stadt Hamburg, die ein Notebook aufweisen, im Falle einer erneuten Krise ohne Performance-Probleme ihrer Tätigkeit von zu Hause nachkommen können;
2. ausschließlich Notebooks für die Beschäftigten der Stadt Hamburg zu beschaffen. Eine Abkehr vom Regelfall kann nur im begründeten Bedarfsfall erfolgen;
3. allen Beschäftigten, die eine telearbeitsfähige Stelle aufweisen, bis Ende 2021 die Möglichkeit einzuräumen, mindestens zwei Tage pro Woche von zu Hause zu arbeiten. Eine Abkehr vom Regelfall kann nur nach Abstimmung mit dem Personalrat erfolgen;
4. der Bürgerschaft bis zum 31. Dezember 2020 Bericht zu erstatten.